



G e p l a n t e Abfalldeponie Strohn

Bürgerinformation Strohn

Persönliche Infos und Stellungnahmen
der Bürger Mel und Yvella Gabriel

Internet: www.abfalldeponie-strohn.de | 09/2013

Liebe Mitbürger von Strohn, lieber Gemeinderat von Strohn und lieber Bürgermeister Alois Pohlen,

beschäftigt man sich mit der in Strohn geplanten Abfalldeponie Klasse 1, basierend auf dem Antrag des aktuellen Planfeststellungsverfahrens mit den dort aufgeführten Fakten, allen dafür zuständigen Behörden sowie mit den Aussagen von Herrn Scherer bei einem einstündigen Telefongespräch mit ihm vom 24.8.2013, dann sollten wir uns als Gemeinde Strohn folgende damit verbundenen Fragen stellen:

Wollen wir wirklich diese beantragte Mülldeponie der Klasse 1 und damit einen (Wartges)Berg aus belasteten Abfällen, der sogar auf Teilflächen des 2011 wieder eingerichteten Naturschutzgebietes errichtet werden soll?

Beantragte Abfallstoffe sind u.a. **Abfälle aus thermischen Prozessen, chemischen Behandlungen, Kraftwerken, unverarbeitete Schlacken, Asbest, Kesselstaub, Gießformen, sonstige Siedlungsabfälle und konzentrierte Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen** (siehe auch auf der Rückseite ein Auszug der exakten Einfuhrliste).

Diese dürfen mengenmäßig nach der Genehmigung (laut der Genehmigungsbehörde SGD Nord) **UN-BEGRENZT** abgelagert werden. **Auch besteht KEINE regionale Begrenzung der Abfallherkunft mehr aufgrund des nun freien Marktes.**

Hier besteht die Gefahr eines Mülltourismus, den das private Unternehmen vermutlich durch seine fast 30 Millionen hohe Investition nicht ausschlagen kann (Siehe auch Einwände u.a. durch BUND und Nabu). Der Mülltourismus ist nachweislich in den letzten Jahren in Deutschland

aufgrund der zunehmend privaten Betreiber auf deutschen Mülldeponien erheblich gestiegen (siehe Links und Quellen auf www.abfalldeponie-strohn.de).

FAKT IST: Laut Antrag auf Planfeststellung sollen in die 4 Deponieabschnitte Strohn (DA1-4) mit einer Laufzeit von **55 Jahren** und einer Gesamtkapazität der Mülldeponie von ca. **5,5 Millionen Tonnen jedes Jahr 100.000 Tonnen Bauschutt UND belastete Industrieabfälle mit durchschnittlich 156 LKWs pro Tag sicher endgelagert werden.**

Die von Scherer geschätzte Investition für Basisabdichtung und Oberflächenabdichtung beträgt **insgesamt 27,8 Millionen Euro**, das sind 500.000 Euro/Jahr. Alle diese

Angaben sind im Antrag auf Planfeststellung der Firma Scherer ausgewiesen.

Liebe Strohner, also mal ehrlich: Wenn ein Unternehmer eine Summe von fast 30 Millionen in die Hand nimmt, muss sich das doch letztlich für ihn richtig lohnen, oder?

Ein kleines Rechenexempel:

Der bisherige Abbruchzins für Strohn liegt bei **80 Cent pro Tonne**, den die Gemeinde auch später weiter für die Tonne Müll bekommt (laut Gemeinderatsmitglied Herr Hayer). Das heißt Strohn bekommt **80.000 Euro pro Jahr** (dies ganze 55 Jahre lang) für den wieder neu durch Müll geschaffenen Wartgesberg vergütet. **Ist es uns das ernsthaft wert?**

Gefahren und Risiken für die Bewohner von Strohn und alle umliegenden Vulkaneifel-Dörfer

- hoher Wertverlust für alle Grundstücke und Häuser in Strohn
- Stark sinkende Tourismuszahlen durch sichtbare Mülldeponie
- weiterhin Feinstaub-Belastungen, diesmal durch belasteten Müll
- 156 Schwerlast pro Tag zur Mülldeponie
- Ganzjährige hohe Lärmbelästigung durch alle LKW's, Radlader und Raupen, durch ständige Bewegung auf den Deponieabschnitten und der Lavagrube
- Gefahr einer hohen Lichtbelastung durch große Flutlichter in den Wintermonaten schon am Nachmittag für alle Anwohner mit direktem Blick auf die Deponie und den großen neu beantragten Betriebs-hof (mit neuer Tankstelle, Lagerhalle, Reperaturhalle, Sozialgebäude etc.)
- Gefahr eines Abfalltourismus aus benachbarten Ländern durch die Privatisierung der Deponie (siehe schriftliche Bedenken von BUND, NABU und der IG Eifelvulkane sowie unter www.abfalldeponie-strohn.de)
- Gefahr durch den wasserdurchlässigen Untergrund der Deponie für das Grundwasser und die Alf (siehe starke schriftliche Bedenken von BUND vom 27.12.2012 sowie Bedenken der IG Eifelvulkane)

Eine Tonne Bauschutt kostet auf dem freien Markt um die 20 Euro/Tonne, mineralische Schlämme und Asbest um die 80 Euro pro Tonne (siehe z.B. www.awg-remm-murr.de und viele andere Preislisten DK1).

D.h. die Firma Scherer nimmt vermutlich 2-8 Millionen Euro pro Jahr NUR für den eingefahrenen Müll als privates Unternehmen ein. Das sind dementsprechend 110-440 Millionen Euro in 55 Jahren. Im Vergleich dazu erhält Strohn lediglich 80.000 Euro pro Jahr für die Mülleinlagerung.

Wollen die Touristen und natürlich wir alle wirklich eine Mülldeponie direkt vor dem Ort sehen?

Im Zuge des 4-stufigen Deponieausbaus kommt es zu einer „Sichtbarkeit der Deponie während der Verfüllphase“ (Zitat Antrag auf Planfeststellung). Zudem ist eine renaturierte Mülldeponie wirklich keine Augenweide.

Habt Ihr alle wirklich einmal gesehen, wie eine sogenannte renaturierte Mülldeponie dieser Klasse in etwa aussieht?

Als Bürgermeister schwärmtest Du, lieber Alois, uns regelrecht ja vor, dass die Strohner endlich durch die Auffüllung der Deponie fast ihren

alten Wartgesberg wieder erhalten. Dass dieser aufgeschüttete Abfallhügel später nur aus Grasflächen, Büschen sowie flachwurzeligen Bäumchen und vielen betonierten Ablaufkanälen aus Müll besteht, rundum mit Stacheldraht umzäunt, ist allen scheinbar heute völlig unvorstellbar.

Aktuelle Fotos von ähnlichen Deponien zeigen uns die nackten, streng umzäunten sowie lange unbegehbare Tatsachen. Wann eine sogenannte renaturierte, mit Stacheldraht hoch umzäunte Deponie wieder genutzt und begangen werden kann, konnte uns bei der zuständigen Fachabteilung der SGD-Nord keiner sagen.

Laut Antrag der Planfeststellung heißt es auch u.a.:

„Und die Belastung durch Staubemission ist nicht höher geplant als jetzt“...

Wir haben in Strohn durch den Lava-Abbau immer rote Staubablagerungen, wie in Kinderplanschbecken oder in Vogeltränken ersichtlich. Welche Farbe hat der Feinstaub durch die Mülldeponie denn künftig in unseren Lungen?

Wollen wir wirklich als Bürger für die negativen Auswirkungen der Deponie bezahlen?

Klar sinkende Immobilienpreise winken nach der Errichtung einer Abfalldeponie.

Weiterhin nutzen sich unsere Straßen schneller durch die hohe LKW-Belastung ab, die Strohn wiederum durch die Einnahmen von Scherer selbst bezahlt.

Es bleibt Strohn später letztlich nur der Verbleib eines versiegelten Müllberges auf seinem Gemeindegelände...

Fotos:
vergleichsweise
ähnlich renaturierte
Abfalldeponien in RLP



Unser klarer Vorschlag: Wollen wir die Firma Scherer nicht von ihrer Wiederauffüllungspflicht entbinden, uns dies von Ihr vergüten lassen und wirklich in eine sinnvolle Alternative investieren?

Die Firma Scherer könnte auch von Ihrer Pflicht der Wiederauffüllung entbunden werden und müsste jedoch dafür als Ausgleich einen entsprechenden Geldbetrag der Gemeinde zahlen.

Mit diesem Geld könnten wir doch ganz neue Alternativen erschaffen, die sowohl den Naturschutz als auch den nachhaltigen Geo- und Gesundland-Tourismus der Vulkaneifel ebenso gewinnbringend für Strohn verbindet (wie schon der anerkannte Geologe Prof. Büschel vorschlug), die unserer Wasserversorgung und unserer Natur keinerlei Gefahren aussetzt und die nachhaltig Arbeitsplätze schafft. Entsprechende Visionen und Entwürfe liegen für solch ein Projekt mit Blick auf erfolgreiche Umsetzungen u.a. in Rockeskyll und Bettenfeld sowie auf Lanzarote vor.

Wir haben hier in Strohn nämlich das einmalige Potential, ähnlich dem erfolgreichen Vulkantourismus auf Lanzarote nachhaltige Geo-Tourismus Welten zu erschaffen. Ich habe als Künstler zusammen mit Herrn Dr. Schüller im Februar Herrn Scherer getroffen und ihm die Konzeptionen vorgestellt. Auf Lanzarote hat man es geschafft, aus alten Mülldeponien und ehemaligen Lavagruben schon in den 70ern eine weltweite Landschafts-Attraktion zu bauen, bei der heute die Besucher 6-12 Euro Eintritt zahlen. In Strohn plant man ja z.B. gerade den Neubau eines Cafes, das sollte man mitten in die Lavagrube terrassenförmig mit vielen einzelnen weiteren Vulkan-Erlebnismodulen setzen, und für diesen nachhaltigen Tourismuspark

Eintritt verlangen, diesen mit allen anderen Highlights der Vulkaneifel im Netzwerk verbinden.

Hier kann die Gemeinde mit dem bisherigen Geld von Herrn Scherer locker selbst investieren und auch die nachhaltige Erlebnisgrube betreiben, auf lange Sicht eigene Gewinne einfahren. Oder Herr Scherer könnte einfach seine 28 Millionen Euro in ein einmaliges Natur-Erlebnis-Projekt mit weltweitem Alleinstellungsmerkmal investieren, dann hätten sogar alle letztlich etwas davon: die Gemeinde, das Unternehmen Scherer, das Finanzamt, alle Bürger des Umlandes sowie der gesamte Tourismus des GesundLandes Vulkaneifel. Ohne Zweifel.

Das sind nur einige unserer Überlegungen nach intensiver Recherche zu dem Thema Mülldeponie, siehe auch im Internet auf unserer Seite: www.abfalldeponie-strohn.de

Um ein weiteres „**Kindergartenzettelverteilen**“ wie diese Woche durch den Gemeinderat und Bürgermeister zu vermeiden - oder sich jetzt weiter mit Schaufeln im Sandkasten auf die Köpfe wechselseitig zu hauen und dabei wie stets ganz den Blick auf das Thema zu verlieren - schlagen wir deshalb eine **offene Podiumsdiskussion im Bürgerhaus Strohn vor, bei der alle Sachkundigen die Bürger von Strohn und der Region umfassend aufklären, keiner dabei vorsätzlich ausgelassen wird, ALLE diese und weitere Fragen geklärt werden und nicht die bisherige Kommunikationsstrategie der Firma Scherer „O-Ton Herr Scherer:**

„Es werde nur Bauschutt in die Deponie Strohn hinein gefahren, alles sicherer gemacht und sich an die gesetzlichen Bestimmungen künftig gehalten“ endlos vom Unternehmer und allen Gemeinderäten ständig vor den Bürgern abgespult wird (siehe TV aus 2011 oder



wie wieder im Schreiben der Ortsgemeinde Strohn vom 9.9.2013 betont wird).

Letzteres meint dann wohl die künftig genehmigte belastete Abfallstoffliste, die sogar nach Auskunft bei den zuständigen Ämtern **NACH der Genehmigung jederzeit auch ohne Zustimmung der Öffentlichkeit per Antrag auf neue gefährliche Einfuhrstoffe erweitert werden kann** (siehe ebenso www.abfalldeponie-strohn.de).

Denn wir bezweifeln, dass die Bürger von Strohn und der Region wirklich alle gut informiert und klar hinter dieser beantragten Mülldeponie stehen, auch wenn das im Antrag auf Planfeststellung vom Unternehmen behauptet wird. Ebenso ist es wirklich schade, dass wir beide von bisher „vorzüglichen Vorzeigebürgern“ von Dir durch unsere Image-Fernsehauftitte, lieber Alois sowie Gemeinderat, jetzt zu lügenden Unruhestiftern degradiert werden, nur weil wir zum Wohle von Strohn sehr genau hinschauen, klar hinterfragen und nicht all Eure Lobby-Phrasen abnicken.

Drei von vier befragten Gemeinderäten konnten unsere Fragen über die exakten Einfuhrstoffe nicht beantworten, und Du selbst, lieber Alois, wiegelst unsere Fragen ständig immer mit **„Ich kümmere mich darum, haltet still, mischt Euch nicht als Neubürger ein, unsere Entscheidung ist richtig“** ab, ohne Dich jedoch jemals mit unseren berechtigten Fragen sachkundig zu beschäftigen.

Zudem führst Du gerade in deinem eigentlich unverschämten Infobrief von dieser Woche plakativ sämtliche durch die „Stille Strohner Post“ verdrehten Argumente auf, die auch noch von allen Gemeinderäten (blind?) unterschrieben wurden. Wir wundern uns darüber, wie sich Blätter wenden können.

Im Interview der aktuellen SWR Landesschau vom 11. September 2013 kamen u.a. klare Widersprüche zu dem Gemeinde-Rundbrief vom 09.11.2013 zum Vorschein. Hier stand laut Bürgermeister **„es sei aberwitzig, dass Asbest allen Ernstes in Strohn landen würde“**. Im Fernsehreport wurde jedoch eindeutig von Herrn Scherer die Einfuhr von Asbest aus bundesweiten Dächern sowie alle beantragten z. T. gefährlichen Stoffe vor der Kamera bestätigt. Der Gemeinderat sowie Bürgermeister seien von Anfang an darüber klar informiert. Herr Scherer selbst verfährt sich seit über 2 Jahren in vielen widersprüchlichen Aussagen, zuletzt auch in den Gesprächsprotokoll mit der IG Eifelvulkane vom 24.04.2013, die uns ebenfalls vorliegen. Asbest wird übrigens vorab schon von bundesweiten Spezialfirmen vorgefertigt abgepackt und in „Container Bags“ angeliefert.

Viele Bedenkenräger (u.a. Naturverbände, Bauingenieure, Abfallwirtschaftssachkundige sowie Bürger mit normalem Menschenverstand), die Einsicht in die Planunterlagen hatten, stellen berechnete, auch technische Fragen zu z.B. Wasserschutz, geologischen Bedingungen, Staubentwicklungen, Recycling ect, deren schriftliche Ausführungen hier in diesem Rundbrief viel zu weit führen würden.

Weiter darf man nicht vergessen, dass die durchführenden Ingenieure und Anwälte des Gutachtens von der Firma Scherer bezahlt wurden, es gibt hierbei immer unterschiedliche Prämissen und Perspektiven. Da das Land Rheinland-Pfalz sehr gerne eine Deponie DK1 wünscht, nur lediglich eine weitere im südlichen Rheinland-Pfalz vorhanden ist und Herr Scherer als Unternehmer um so mehr klar seine eigenen Millionengewinne im Blick hat, wird das Unterfangen sehr einseitig dargestellt **und der Bürger dabei leider nicht richtig aufgeklärt.**

Auszug aus dem neu beantragten geänderten Abfallkatalog der Deponie DK 1 Strohn NEU | Fa. Scherer 2013

Abfälle, die beim Aufsuchen, Ausbeuten und Gewinnen sowie bei der physikalischen und chemischen Behandlung von Bodenschätzen entstehen

Abfälle aus dem Abbau von Bodenschätzen, Abfälle aus dem Abbau von nicht metallhaltigen Bodenschätzen, Abfälle aus der **physikalischen und chemischen** Verarbeitung von metallhaltigen Bodenschätzen

Abfälle aus thermischen Prozessen

Abfälle aus **Kraftwerken und anderen Verbrennungsanlagen**, Rost und Kesselasche, **Schlacken** und Kesselstaub aus der **Abfallmüllverbrennung**, Abfälle aus der **Eisen und Stahlindustrie**, Abfälle aus der Verarbeitung von **Schlacke**, Unverarbeitete Schlacke, Abfälle aus der thermischen Kupfermetallurgie, **Schlacken** (Erst und Zweitschmelze), Abfälle aus sonstiger thermischer Nichteisenmetallurgie, andere Schlacken, Abfälle vom Gießen von Eisen und Stahl, Ofenschlacke, Gießformen und Gießsande

Abfälle aus Abfallbehandlungsanlagen

Abfälle aus der **Verbrennung oder Pyrolyse** von Abfällen, Rost- u. Kesselaschen, **Schlacken**, stabilisierte und verfestigte Abfälle, verfestigte Abfälle, Abfälle aus der **Sanierung** von Böden und Grundwasser, feste Abfälle aus der Sanierung von Böden, die **gefährliche Stoffe** enthalten, feste Abfälle aus der Sanierung von Böden

Siedlungsabfälle (Haushaltsabfälle und ähnliche gewerbliche und industrielle Abfälle sowie Abfälle aus Einrichtungen), einschließlich getrennt gesammelter Fraktionen

Garten- und Parkabfälle, Boden und Steine, andere nicht biologisch abbaubare Abfälle, andere **Siedlungsabfälle** **Straßenkehrricht**, Bau- und Abbruchabfälle, Beton, Ziegel, Fliesen, Keramik (daraus auch Gemische), Bitumengemische, **Kohlenteer** und teerhaltige Produkte, Boden einschl. Aushub von **verunreinigten** Standorten, Steine und Baggergut, Boden und Steine, die **gefährliche Stoffe** enthalten, Baggergut, Gleisschotter, der **gefährliche Stoffe** enthält, Dämmmaterial und **asbesthaltige Baustoffe**, Baustoffe auf Gipsbasis, Sonstige Bau- und Abbruchabfälle, Gemischte Bau- und Abbruchabfälle

Wir haben unsere neue Heimat mit unseren Töchtern sehr lieb gewonnen und möchten uns ausdrücklich **für eine nachhaltige Gestaltung im Sinne von Natur, Gesundland Vulkaneifel und unseren aufstrebenden Tourismus** stark machen.

Wenn die Bürger von Strohn sich jedoch für diese Deponie klar entscheiden - und dies bitte im vollsten Bewusstsein und nicht auf der Basis von all dem aktuellen lobbymäßigen Gerede - haben wir als Neubürger letztlich zum Glück die Möglichkeit, uns ein neues ökologisch bedenkenloses Umfeld zu suchen.

Wollt Ihr direkt an einer solchen Abfalldeponie wohnen? Das müsst Ihr euch alle selbst fragen, es ist Eure Entscheidung sowie eigene Verantwortung. Im reinen Gewissen für Eure Nachkommen.

Ach ja, und da ist doch etwas abseits aller Fakten (einige Zitate auf Facebook)....

...*„nämlich eine 55 Jahre Deponie-Laufzeit mit noch zusätzlich weiteren 30 Jahren Nachsorgezeit, in denen immer wieder streng kontrolliert werden muss, ob nicht doch noch letztlich all die belasteten Stoffe aus der Deponie heraus geschwemmt werden.*

Wobei man natürlich immer nur im Nachhinein reagieren kann. Und dann kommen mit aboluter Sicherheit folgende Sätze von Aussstehenden...

„Kennst du Strohn? Das ist doch dort, wo jetzt die Deponie ist. Ja, eine Lavabombe gibt es auch, direkt daneben. Die Geo-Tourismusführer zeigen rechts die geologischen Höhepunkte und Links gleich die Deponie.“

„Ach, in Strohn steht Ihr Haus? Oh, nein, da müssen Sie mit dem Preis schon sehr weit nach unten gehen. Wer will denn schon direkt neben einer Deponie wohnen?“

„Und jetzt dieser ganze LKW Verkehr, die fahren da nicht nur Lava raus, sondern nun auch noch belasteten Müll rein, das passiert ja alles gleichzeitig.“

„Ein Biobauernhof in der Deponie-Gemeinde, hmmm, lecker!“

„Ferienhaus in Strohn? Bei dem Krach und Gestank? Nein, dann doch lieber Schalkenmehren.“

Neben all den Fakten und dem dauernden Gerede rein NUR von „völliger Sicherheit der Deponie“ zählt letztlich NUR, was die Leute denken. Das Umfeld und die Touristen. Strohn ist in Zukunft - wie alle Gemeinden der Vulkaneifel - auf einen gut laufenden Tourismus angewiesen.

Alleine diesen Sommer standen an guten Tagen bis zu 20 Autos gleichzeitig direkt an der Lavabombe, aus vielen Ländern, in tiefer Synergie mit dem Vulkanhaus Strohn und dem Geo-Erlebnispfad.

Das Image eines Ortes richtet sich immer nach der größten Attraktion die man dort findet:

**Adenau - Nürburgring
Daun - Maare
Strohn - Deponie?**

Auch so gesehen kann das eigentlich keinem wert sein, oder?

Zumal dafür ein Naturschutzgebiet mitten im GesundLand Vulkaneifel aufgehoben wird. Hat darüber wirklich jemand einmal mit GesundLand-Verstand nachgedacht?

Wir wünschen uns JETZT eine klare Aufklärung und Lösung zum Wohle aller, mit klarem Herz und Verstand.

Und unseren Kindern eine gesunde Zukunft im **GesundLand Vulkaneifel**.

Yvelle und Mel Gabriel

Strohn, den 12. September 2013
Zur Schweiz 32 | 54558 Strohn

Dies ist eine rein persönliche Stellungnahme von Melanie und Yvelle Gabriel zum offenen 4 seitigen Gemeinderundbrief der Gemeinde Strohn vom 09. September 2013.

Fotos: alle Bilder privat

Weitere Infos im Internet auch unter:

www.abfalldeponie-strohn.de